

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Korrespondenz-Nachrichten.

Aus Weimar.

(Beschluß.)

— Aber Lob und zugleich aufrichtiger Dank sey auch unserem darstellenden Personal, was sich bei der effektvollen Wirkung, den das Spiel der Darsteller auf das Publikum hervorbrachte, so recht in seinem esse fühlte, hierdurch dargebracht! Die Damen Genast, Voring, Seidel, auch Dlle. Franke in ihrem kleinen Köllchen, die Herren Durand, Winterberger, Krieger, Engst, eben so Weizmann in der Rolle des Sebastian, wahrhaft heiter. Und die wirklich drastisch zu nennenden, die Lust stets zu neuer Regung anreizenden Szenen vortrefflich darstellend, war Winterberger in der That klassisch als v. Sternbach. Er dürfte diese Rolle für die Folge zu den gelungensten aller seiner Rollen zählen. — Wir freuen uns ungemein auf eine Wiederholung, zumal da wir überzeugt seyn können, daß die herrliche Lustspiel ein wahres Repertoire-Stück für alle deutsche Bühnen bleiben wird.

— Eine zweite Novität, wahrscheinlich für das deutsche Theater überhaupt, war das nach dem Französischen bearbeitete Schauspiel: „Arthur,“ mit Musik von unserem verdienten Musikdirector Eberwein, der sich durch seine Oper: „Der Graf von Gleichen“ und durch die Musik zu Holtei's „Lenore,“ in der musikalischen Welt einen gefeierten Namen erworben. — Die recht gut ausgeführte Darstellung hatte sich eines ungewöhnlichen Beifalles zu erfreuen; das Stück selbst, einigermaßen an die Holtei'schen Rührstücke erinnernd, ist gut, doch mitunter etwas zu larmoyant. Die hineingewebte komische Partie eines Pariser Tabakskrämers, von Stromeyer recht brav gegeben, bot jedoch einige erheitende Augenblicke dar. Die Hauptpartien (Admiral Malvil, Marie und Arthur) in die Hände von Herrn und Mad. Genast und Dlle. Gebhard gelegt, waren ebenfalls in guten Händen. Die Musik, wie sich's wohl erklären läßt, vortrefflich. Die Variationen oder vielmehr die Introduction des 2. Actes mit dem englischen Volksliede: „Rule Britannia,“ sehr schön. — Es wird recht bald auch ein Repertoire-Stück werden. —

— Der in den neueren Nummern des „Kometen“ enthaltene, aus Weimar datirte Bericht, spricht über das im vorigen Monat hier gegebene Drama „Bruder Cain,“ von Gauß, etwas zu kurz und doch dabei lieblos ab. — Konnte der Berichterstatter sich dessen gegen einen braven Mann, der auf diese Arbeit nach langer Mühe seine Hoffnung gebaut, nicht enthalten? Und obendrein ist das Stück gut, wohl besser als jener eins zu liefern vermag. Eine Wiederholung kann ja einen weit günstigeren Erfolg darbieten. — Unser wackerer Regisseur Durand ist seit einigen Tagen ernstlich erkrankt. Möge die wechselvolle Bitterung nicht lebensgefährlich auf ihn wirken.

Gotha, den 7. Januar 1840.

Der zweite Januar ist der Geburtsag Sr. Durchl. unseres regierenden Herzogs. Die diesjährige Feier dieses

Tages wurde durch mancherlei Umstände erhöht. Wir heben von diesen Umständen folgende heraus. Eine Deputation des Oberappellationsgerichtes und der Universität Jena, bestehend aus dem Präsidenten v. Ziegeler, dem geheimen Rath Dr. Schmidt, dem geheimen Hofrath Dr. Bachmann und dem Hofrath Dr. Götting, war schon am vorhergehenden Tage erschienen und hatte an demselben ihre Glückwünsche zu Sr. Durchl. des Prinzen Albert Verlobung mit S. M. der Königin Victoria dargebracht. Sr. Durchl. der Erbprinz war von Dresden aus hierher geeilt und erfreute seinen erlauchten Vater durch ein gefühlvolles Gedicht, das auf's Neue das glückliche poetische Talent des Prinzen bezeugt. Professor Dr. Augusti zu Bonn, gebürtig aus dem Dorfe Eschenberga bei Gotha, sendete ein treffliches, in lateinischer Sprache und in Distichen abgefaßtes Gedicht, und der berühmte Komponist Meyerbeer, der vernommen hatte, daß mit seiner Oper „Robert der Teufel“ das hiesige neue Theater eröffnet werden würde, ein von ihm selbst gedichtetes und komponirtes Festlied. Am Abend wurde das geschmackvoll und reich dekorirte Theater eröffnet, bei dessen Bau der Hofbaumeister Eberhard sich auf's Neue als ein talentvoller Künstler bewährt hat. Der Zudrang zu dem Theater, sowohl von Einheimischen als von Fremden, war außerordentlich. Als der regierende Herzog eintrat, ertönte anhaltender Jubel. Mit dem Herzog erschienen S. D. die regierende Frau Herzogin, die Prinzen Ernst und Albert, S. H. der Herzog Ernst von Württemberg, S. D. der Fürst Heinrich LXVII. Reuß und der Fürst von Leiningen, beide letzteren sammt Gemahlinnen, ingleichen mehrere andere ausgezeichnete Personen. Ein von dem Professor Millenet gedichteter Prolog, dessen Inhalt sich auf die Eröffnung des Theaters, auf das Geburtsfest des regierenden Herzogs und auf die Verlobung und nahe Vermählung des Prinzen Albert bezog, wurde von Dlle. Mücke vorgetragen. Daran schloß sich das britische Volkslied: God save the queen. Dann begann die Aufführung von Meyerbeer's herrlicher Tonichtung. Das Orchester leistete unter der Direction des berühmten Flötenspielers Drouet Vorzügliches. Die Gesangpartien wurden alle vortrefflich ausgeführt. Insbesondere zeichnete sich Dlle. Weibelbaum, als Isabelle in der Cavatine: „Robert, Robert, mein Geliebter!“ aus. Nicht allein ihr Gesang, sondern auch ihre Mimik war seelenvoll. Auch der Ballets müssen wir rühmend gedenken. Die nach Zeichnung des Bauraths Fischer-Birnbaum, theils unmittelbar von ihm selbst, theils von dem Dekorationsmaler Brückner ausgeführten Dekorationen sind wahre Meisterstücke. In dem Gange der Maschinerie, deren Einrichtung dem Herrn Fischer-Birnbaum ebenfalls sehr zur Ehre gereicht, fand nicht die mindeste Störung statt. Referent, der die Oper an verschiedenen Orten gesehen und gehört hat, wurde durch die Art und Weise, wie er sie hier aufzuführen sah, vollkommen befriedigt und stimmt aus vollem Herzen in das Lob und den Dank mit ein, die das Gothaische Publikum dafür dem Theater-Intendanten, Kammerherrn und Hofmarschall v. Hanstein zollt. Erst um Mitternacht war die Vorstellung zu Ende.

Adolf Bube.

## Ehrenbezeugung.

Wir haben in unserer vorjährigen Nr. 218 darauf aufmerksam gemacht, daß die schwedische Staatszeitung (Sveriges Stats-Tidning) fortlaufende, lange Auszüge aus Dr. Nürnbergers „astronomischen Reiseberichten“ (Rempten, Dannheimer) giebt, und daß dieses Werk, namentlich in Stockholm, großen Beifall findet. Des Königes von Schweden Majestät haben jetzt daran Veranlassung genommen, dem Herrn Verfasser die große goldene Medaille für wissenschaftliches Verdienst, mit der Devise: „Illis, quorum meruere labores!“ zuzusenden zu lassen. Wir freuen uns, diesen Ausdruck Allerhöchster Anerkenntnis zur öffentlichen Kenntniß bringen zu können.

Die Redaction.